

## 4. Bibliographie der Schriften

### **August Hermann Franckens, Weyl.Prof.Theol.Past.Ulr.und Schol. Erklärung Der Psalmen Davids; Erster [und] Anderer Theil, Mit einer Vorrede ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1743**

Die ein und vierzigste Rede über den ein und vierzigsten Psalm.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

tert werden, nicht mehr in Sünden fortzuleben, sondern ihre Herzen dir einzuräumen und zu ergeben. Laß, o Herr Jesu, diesen Blick der Gnaden aufgehen in vielen Menschen an diesem und an andern Orten, ja laß ihn aufgehen in viel tausendmal tausenden in der Welt, auf daß deine Zukunft allenthalben immer mehr und mehr herrlich werde, und man deine geistliche Zukunft in der Welt wahrnehmen könne, und erkennen aus den Früchten und aus der Bekehrung der Menschen, daß du wahrhaftig im Geiste kommest. O ja! Herr Jesu, erhöre uns, um deiner unaussprechlichen Liebe, Treue und Barmherzigkeit willen. Amen! Amen!

Die ein und vierzigste Rede  
über den ein und vierzigsten Psalm.

(Gehalten den 6. Decembr. 1704.)



Uewiger und lebendiger Gott, verleihe, daß wir nicht zum Gericht, sondern zum Leben und zur Errettung unserer Seelen alhie gegenwärtig seyn mögen, dein Wort zu betrachten. Laß uns durch dasselbe recht aufgewecket werden, und, wann wir aufgewecket worden, nicht wiederum einschlimmern und entschlafen, sondern vielmehr mit allen Kräften der Seelen allezeit wacker seyn und beten, damit wir würdig werden mögen, zu entsliehen dem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn. Ach! wische du uns den Schlaf der Sicherheit und des Selbstbetruges aus den Augen, damit niemand sich selbst heuchele, oder sich einbilde, er kenne dich schon, da er doch noch also beschaffen ist, daß du zu ihm an jenem Tage wirst sagen müssen: Ich habe dich nie erkannt! Verleihe aber, daß wir uns von Herzenogrunde zu dir wenden, und unsere Herzen in der Wahrheit mit dir vereinigen. Laß uns ja nicht selbst einen Weg wählen nach dem verderbten Sinn des Fleisches, auf welchem wir zu dir und zum ewigen Leben nicht gelangen können. Gib vielmehr, daß wir uns den schmalen Weg des Kreuzes gefallen lassen, und, wenn du es so gut mit uns meynest, uns in denselben auch äußerlich hinein zu führen, es uns nicht fremd düncke, sondern wir alsdenn für so grosse Gnade, deren du uns würdigest, dir danken, und derselbigen uns recht gebrauchen. Laß aber auch dann unser Herz dabey erwecket werden, sich zu dir zu wenden, und mit ernstlichem Gebet sich

sich zu dir zu halten, auf daß wir also zu einem wahrhaftigen Sieg des Glaubens gelangen, und die Crone der Gerechtigkeit empfangen mögen, die du bereitet hast allen denen, die drob kämpfen. Das verleihe um deiner unergründlichen Barmherzigkeit und ewigen Liebe willen. Amen, Amen!

## Der XXI. Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. **W**ohl dem, der sich des Dürftigen annimmt; den wird der HERR erretten zur bösen Zeit.
3. Der HERR wird ihn bewahren und beym Leben erhalten, und ihm lassen wohl gehen auf Erden; und nicht geben in seiner Feinde Willen.
4. Der HERR wird ihn erquicken auf seinem Siech-Bette; du hilffest ihm von aller seiner Kranckheit.
5. Ich sprach: HERR, sey mir gnädig; heile meine Seele, denn ich habe an dir gesündigt.
6. Meine Feinde reden Arges wider mich: Wenn wird er sterben, und sein Name vergehen?
7. Sie kommen, daß sie schauen, und meynens doch nicht von Herben; sondern suchen etwas, das sie lästern mögen; gehen hin, und tragens aus.
8. Alle, die mich hassen, raunen mit einander wider mich; und denken Böses über mich.
9. Sie haben ein Bubenstück über mich beschlossen: Wenn er liegt, soll er nicht wieder aufstehen.
10. Auch mein Freund, dem ich mich vertrauete, der mein Brot aß; tritt mich unter die Füße.
11. Du aber, HERR, sey mir gnädig, und hilf mir auf; so will ich sie bezahlen.
12. Dabey mercke ich, daß du Gefallen an mir hast; daß mein Feind über mich nicht jauchzen wird.
13. Mich aber erhältest du um meiner Frömmigkeit willen; und stellest mich vor dein Angesicht ewiglich.
14. Gelobet sey der HERR, der GOTT Israels, von nun an bis in Ewigkeit. Amen, Amen!



Ir fragen billig zuerst: Von wem handelt dieser Psalm? Darauf uns Christus selbst die Antwort gibt, wenn er Joh. 13, 18. spricht: Daß die Schrift erfüllet werde: Der mein Brot isset, der tritt mich mit Füßen. Also sehen wir, daß diese Schrift an Christo, unserm Heylande, erfüllet ist. Es ist also keine menschliche Auslegung, wenn man diesen Psalm von Christo erklärt; sondern Christus selbst, der den rechten Schlüssel Davids hat, Offenb. Joh. 3, 7. ja der allein würdig erfunden ist, die Siegel am Buch der Geheimnisse Gottes aufzubrechen, c. 5, 4. 5. hat auch dieses Siegel aufgethan, und bezeuget, daß die Schrift dieses Psalms an ihm erfüllet sey. Daher denn auch die Väter der Kirche diesen Psalm einmüthig von Christo ausgeleget, und es zur Sünde würden angerechnet haben, so sich iemand unterstanden hätte, denselben anders zu erklären. Und gewiß, da Christus, der Mund der Wahrheit, selbst den Ausspruch davon gethan hat, so gebühret uns keinesweges, daran zu zweifeln, daß dieser Psalm an ihm sey erfüllet worden.

Wenn wir das zum Grunde legen, werden wir denselben desto eher recht verstehen lernen. Es lautet aber in demselben also: v. 1. Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt; oder eigentlicher: Selig ist, der sich auf den Armen verstehet; wie es Lutherus auch in seiner ersten Uebersetzung also gegeben hat: Wohl dem, der sich verstehet auf den Dürftigen. Welches keine andere Meynung hat, als wenn es hiesse: Wohl dem, der das Geheimniß des Creuzes recht verstehet; welches denn zuvorderst und vornehmlich an dem Haupte, d. i. an Jesu Christo, wohl zu bemerken gewesen. Derselbige ist der Arme, der Elende, der Verschmähete und von der Welt Verworfenene; welcher, ob er wol reich ist, doch arm ward um unsert willen. 2 Cor. 8, 9. Derselbige ist es, von welchem auch der 102. Psalm handelt, da es in der Ueberschrift also lautet: Ein Gebet des Elenden, so er betrübet ist, und seine Klage vor dem Herrn ausschüttet. Sehet, das ist Christus, unser Haupt, der als ein solcher Elender sonderlich am Delberge sprach: Matth. 26, 38. Meine Seele ist betrübet bis an den Tod.

Jesaias, der den Psalter wohl verstanden hat, und in manchem Capitel seiner Weissagungen einige Redens-Arten daraus anführet und erklärt, leget uns auch diesen 41sten Psalm im 53. Capitel aus, da er den Sohn Gottes, im Stande seiner Erniedrigung, auch als einen solchen Elenden, der unsere Kranckheit getragen, und unsere Schmerzen auf sich geladen hat, vorstellt; gleich darauf aber auch von dem Stande seiner Erhöhung redet; worin er dem Exempel folget, welches David in diesem 41sten Psalm gegeben hatte, welcher alhier auch von Christo, dem Messia, sowol nach dem Stande seiner Erniedrigung, als auch nach dem Stande seiner Erhöhung redet. Es

Es wollen also diese Worte: Wohl dem, der sich versteht auf den Armen, so viel sagen: Wohl dem, der verständig und weise ist, daß er Christum im Stande seiner Erniedrigung, den armen und gecreuzigten Jesum, recht kennen lerne; wie Paulus 1 Cor. 2, 2. davon also redet: Ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jesum Christum, den Gekreuzigten. Ja v. 7. nennet er diß Erkantniß die Weisheit im Geheimniß, oder die heimliche verborgene Weisheit. Da zeiget er also, und leget uns aus, was das hier heisse: Wohl dem, der sich auf den Armen versteht; der weise ist, ja der diese heimliche verborgene Weisheit erlanget hat, daß er den gecreuzigten Jesum recht erkennen lernet.

Es haben zwar die Worte, wie sie in unserer teutschen Uebersetzung lauten: Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt, auch einen gar guten und erbaulichen Verstand, so, daß wir dadurch auf die Übung der Liebes-Pflichten gegen unsern dürftigen Nächsten gewiesen werden. Doch lassen sie sich auch in dieser Absicht, da den Gutthätigen alle Seligkeit zugesprochen wird, nicht füglich verstehen, wo wir nicht Christum zum Grunde legen, als welcher nur alsdenn solche Liebe, die dem Dürftigen erzeiget worden, belohnen wird, wenn sie um seines willen geschehen. Wie er denn an jenem Tage zu solchen, die sich des Dürftigen angenommen, nach Matth. 25, 35-40. also sagen wird: Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich geträncket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir gekommen; und auf die Frage der Auserwählten: Herr, wenn haben wir dich hungerig oder durstig gesehen, und haben dich gespeiset und geträncket? u. s. w. also antworten wird: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr einem einzigen der Gerिंगsten von meinen Brüdern gethan habt, das habt ihr mir gethan. Darinnen liegt also der Grund von dem Wohl desjenigen, der sich des Dürftigen und Elenden annimmt; daß es nemlich aus der Quelle der Liebe Christi, so in seinem Herzen quillet, hergestossen. Denn es ist nicht genug, daß dem Armen nur äußerlich was zugeworfen werde; sondern vornehmlich muß dieser arme, elende, verworfene und gecreuzigte Christus erkannt, und mit inniger Liebe in einem gläubigen Herzen aufgenommen, und darauf in seinem Namen Gutes gethan, und dem Nächsten Liebe und Wohlthaten erzeiget werden. Wie Christus also Matth. 10, 41. 42. redet von dem Aufnehmen in dem Namen eines Gerechten, in dem Namen eines Jüngers, u. s. w. So sagt er auch Matth. 18, 5. Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wenn wir das zum Grunde legen, so wird dadurch keinesweges diese Wahrheit aufgehoben, daß es auch demjenigen wohl gehen solle, der sich des Dürftigen annimmt.

Es

Es wird der Segen Gottes denenjenigen nicht abgesprochen, die den Armen und Dürftigen Gutes thun; wenn man nur Christum, den Patron aller Armen und Dürftigen, den erstgebohrnen Bruder aller Elenden und Nothleidenden mit einschliesset; ja es wird dadurch die rechte Kraft, so in diesen Worten lieget, gezeiget, und diese Wahrheit aus dem rechten Grunde hergeleitet, daß derjenige selig seyn solle, der sich des Armen und Dürftigen annimmt, weil nemlich Christus arm, ja das Haupt aller Elenden ist. Daher er an jenem Tage sagen wird: Was ihr der Geringssten einem von meinen Brüdern gethan habt, das habt ihr mir gethan.

Es heisset weiter in unserm Psalm: Ps. 2=4. Den wird der Herr erretten zur bösen Zeit. Der Herr wird ihn bewahren und bey dem Leben erhalten, und ihm lassen wohl gehen auf Erden; eigentlich: ihn lebendig machen, und lassen selig gepriesen werden auf Erden, und nicht geben in seiner Feinde Willen. Der Herr wird ihn erquickern auf seinem Siech-Bette; Du hilffest ihm von aller seiner Kranckheit. Von wem ist doch hier die Rede? Ich antworte: Von eben demselben Armen, Elenden und Dürftigen, von Christo Jesu, dem Gekreuzigten. Von dem weissaget David hier im Geist: Den wird der Herr erretten zur bösen Zeit. Der Herr wird ihn bewahren und bey dem Leben erhalten; oder ihn wiederum von den Todten erretten und auferwecken, wenn er auch gleich ins Grab wird geleyet seyn. Er wird ihn lassen selig gepriesen seyn auf dem Erdboden, und wird ihn nicht geben in seiner Feinde Willen. Der Herr wird ihn erquickern auf seinem Siech-Bette. Denn, als dieser Elende am Delberge sein rechtes Krancken- und Siech-Bett, und das Lager seiner Marttigkeit hatte, wie es eigentlich lautet, darinnen seine Seele bis an den Tod betrübt war, Matth. 26, 38. und mit dem Tode rang: Luc. 22, 44. siehe, so ward er erquicket, gestärcket, und ihm ward ausgeholfen. Darum, als David im Geist dieses erblickte, und von ferne sahe, wie der Messias also zwar würde erniedriget, aber nicht in seiner Feinde Willen dahin gegeben werden: so redet er im Geist den himmlischen Vater an, und spricht: Du hilffest ihm von aller seiner Kranckheit.

Bei dieser Redens-Art möchte man dencken: Wie kommts doch, daß David sobald seine Rede verändert, und, da er bisher in der dritten Person geredet, und gewisssaget hatte, was noch zukünftig an Christo in seiner Erniedrigung geschehen sollte, er nun gleich darauf in der andern Person Gott anredet, und spricht: Ja, du hilffest ihm von aller seiner Kranckheit. Allein, wir können dabey überhaupt mercken, daß, so oft in der Heil. Schrift eine solche plötzliche Veränderung der Anrede zu anderen Personen geschieht, es gewis etwas auf sich habe, und man daran untrieglich erkennen könne, daß die Propheten und Knechte Gottes wahrhaftig im Geist gesprochen, und durch den Heiligen Geist gleichsam ent-

entzündet und erwecket worden, ihre Rede also zu verändern. Also geräth auch hier David in eine heilige Bewunderung und Verehrung Gottes des Vaters, den er darüber preiset, daß er den Elenden und Armen, Christum, im Stande seiner tiefen Erniedrigung nicht unterliegen lasse, daß er ihn nicht im Tode, und seine Seele nicht in der Hölle lasse, sondern daß er ihn wieder von den Todten auferwecke.

Es heißt v. 5. weiter: Ich sprach: **HERR**, sey mir gnädig; heile meine Seele, denn ich habe an dir gesündigt. Hier möchten wir zwar gedencen, David rede diese Worte von sich selbst; wie wir eben dergleichen Redens-Art Ps. 6, 3. finden. Allein, in beyden Orten hat er gleichfalls im Geist der Weissagung geredet. Denn wenn er Ps. 6, 3. betet: **HERR**, sey mir gnädig, denn ich bin schwach; heile mich, **HERR**, denn meine Gebeine sind erschrocken; so hat er vornehmlich sein Auge auf **JESUM CHRISUM** im Stande seiner Erniedrigung gerichtet gehabt; welcher an sich selbst von keiner Sünde wuste, von **GOTT** aber um unfert willen zur Sünde gemacht war, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor **GOTT** gilt. 2 Cor. 5, 21. Denselben führet er hier redend ein, wie er zu seinem himmlischen Vater gerufen. Und das muß uns nicht fremd düncken, wenn wir den Messiam also reden oder beten hören. Denn, was hat das auf sich, daß wir glauben, unsere Sünden seyen wahrhaftig ihm zugerechnet worden, seine Gerechtigkeit hingegen werde uns zugerechnet? Glauben wir das von Herzen: wie kans uns denn fremd düncken, daß der Messias in den Tagen seiner Niedrigkeit meine, deine und unser aller Sünden empfindlich gefühlet, und unter derselben Last gekämpft und gerungen hat, daß seine Seele bis an den Tod betrübt gewesen ist? Siehe im vorhergehenden Ps. 40, 12. 13. Das muß uns wahrlich nicht fremd düncken, sondern wir haben es als eine reiche Quelle des Trostes und der Freuden anzusehen. Denn, wenn der Mensch in wahrhaftiger Erkenntniß seines Heylandes stehet, und einmal den göttlichen Frieden in seinem Herzen geschmecket, und eingeschauet hat, was das für eine Liebe sey, daß unser Heyland, **JESUS CHRISUS**, in seinem schweren Todes-Kampf die Sünden des ganzen menschlichen Geschlechts überhaupt, und eines ieden Adams-Kindes insonderheit, an seinem Herzen als seine eigene gefühlet, und als das rechte Lamm Gottes auf seinem Rücken getragen, und wie für Petrum, Luc. 22, 32. also auch für einen ieglichen gebetet, ja daß er solche Sünden-Noth **GOTT** vorgetragen hat, gleich als habe er selbst gesündigt, da er doch vor sich unschuldig war, und nur für einen ieden unter uns zur Sünde worden ist; wenn einer das, sage ich, recht einschauen gelernt, der wird denn mercken, daß eine unaussprechliche Fülle des Trostes

Darinnen lieget, und daß das Herz eines Sünders, das über seine Sünden betrübt ist, eine grosse Quelle der Freuden darinnen finden kan. Denn es siehet da, und wird gewahr, wie der Herr JESUS am Delberg, nicht um seiner eigenen Sünde willen, wie ein Wurm auf dem Erdboden hat liegen und Blut schwitzen müssen; sondern wie meine, deine und unser aller Sünden ihn da gedrückt haben, und er darunter gelegen und geseufzet: welches er nicht bedurft, wenn unsere Sünden ihn nicht gedrückt hätten. Das hat nun der Geist der Weissagung vorher gesehen, und uns in diesen Worten darauf weisen wollen, daß er auch dergestalt unter die Uebelthäter gerechnet ist; wie sonst Jes. 53, 12. davon geredet wird.

Was spricht aber unser Heyland weiter? Denn er ist es, der nun in diesem Psalm weiter zu reden fortfähret. V. 6. heißt es: Meine Feinde reden Arges wider mich: Wenn wird er sterben, und sein Name vergehen? Das redeten hernach auch seine Feinde. Denn, wohin ging doch das Dichten und Trachten der Pharisäer und Schriftgelehrten, als wie sie nur eine Sache wider Jesum finden möchten, daß sie ihn umbrächten? Luc. 19, 47. 48. Worüber klagten sie doch mehr, als daß alle Welt ihm nachlief, Joh. 12, 19. und daß er das Volck verführte? cap. 7, 12. Und was wünschten sie sehnlicher, als es dahin zu bringen, daß er sterben, und sein Name vergehen möchte, weil sie meynten, es werde damit ein völliges Ende haben?

V. 7. Sie kommen, heißt es ferner, daß sie schauen, und meynens doch nicht von Herzen; sondern suchen etwas, daß sie lästern mögen, gehen hin, und tragens aus. In wem ist das wol eigentlicher eingetroffen, als an Christo, unserm Heylande? indem ja zu unterschiedenen malen Leute zu ihm kamen, die sich stellen mußten, daß sie fromm wären, Luc. 20, 20. Damit sie nur etwas aus seinem Munde erjagen möchten; wie Luc. 11, 54. und an vielen andern Orten mehr erzehlet wird.

Alle, die mich hassen, heißt es weiter V. 8. raunen oder bereden sich heimlich mit einander wider mich, und denken Böses über mich. Kamen sie nicht um deswillen in ihrem Rath zusammen, ein solch Urtheil über ihn zu fällen, damit er nur möchte zum Tode gebracht werden?

V. 9. Sie haben ein Fubenstück über mich beschlossen: Wenn er liegt, soll er nicht wieder aufstehen. Das bildeten sie sich ein; daher sie auch, da sie ihn nun getödtet und ins Grab gebracht hatten, sagten: Matth. 27, 63. Dieser Verführer sprach, da er noch lebte: Ich will nach dreyen Tagen oder am dritten Tage auferstehen; auch deswegen das Grab versiegeln, und mit Hütern verwahren liessen, ob es möglich wäre, auf solche Weise seine Auferstehung zu verhindern.

V. 10. Auch mein Freund, fährt er fort, dem ich mich vertraucte, der mein Brot aß, tritt mich unter die Füße. Ist dis nicht gar genau an Juda, dem Verräther, erfüllet? Denn eben diese Weissagung führet unser Heyland selbst Joh. 13, 18. von sich an, da er spricht: Daß die Schrift erfüllet werde: Der mein Brot isset, der tritt mich mit Füßen; wie wir bereits oben gehöret.

Weiter lautet v. 11. die Rede des Heylandes also: Du aber, **HERR**, sey mir gnädig, und hilf mir auf; das ist, wecke mich nur wieder auf von den Todten: so will ich sie bezahlen. Auch diese Rede darf uns nicht fremd vorkommen. Denn so betete unser Heyland in dem Stande seiner Erniedrigung, da er sich in den Tod begab, und schon gar wohl vorher wußte, daß er am dritten Tage wieder auferstehen würde; wie er solches nicht allein seinen Jüngern vorher verkündigte, Luc. 18, 33. sondern auch frey öffentlich in dem Tempel bezeugete. Joh. 2, 19. Und daher betet er denn auch darum. Wir finden eben dergleichen in dem 18ten und 118ten Psalm, alwo auch geweiffaget wird, daß, wenn unser Heyland gestorben und von den Todten wieder auferstanden seyn werde, so werde er alsdenn die Juden bezahlen, und werde erfüllet werden, was sie über sich selbst gerufen: Matth. 27, 25. Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder. Wir dürfen aber nicht meynen, daß dieses dem sanftmüthigen Geiste **CHRIST** zuwider wäre. Denn er ist wol ein Lamm, aber er ist auch ein Löwe. Er ist derjenige, welcher zum ersten mal in die Welt kommen ist, die Sünder selig zu machen. 1 Tim. 1, 15. Er ist aber auch der gerechte Richter, welcher geben wird einem ieglichen nach seinen Wercken. Röm. 2, 6. Und wie man die göttliche Erbarmung in dem grossen, hohen und theuren Werck der Erlösung nicht leugnen darf: also kan man auch die Gerechtigkeit Gottes in seinen Gerichten nicht aufheben. Ein jedes stehet vest in seiner Ordnung.

V. 12. 13. Dabey mercke ich, spricht er ferner, daß du Gefallen an mir hast; daß mein Feind über mich nicht jauchzen wird. Mich aber erhältst du um meiner Frömmigkeit willen, oder, wie es eigentlich vom Messia lautet, mich aber erhältst du in meiner Vollkommenheit, und stellet mich vor dein Angesicht ewiglich. Die Meynung ist diese, daß, nachdem im vorhergehenden sein Tod, Begräbniß und Auferstehung verkündiget worden, also auch nun seine Himmelfahrt und sein Sitzen zur Rechten der Majestät Gottes verkündiget werde; wie davon Ps. 16, 11. und in andern Psalmen mehr eben also geredet wird.

Nun wird endlich der Schluß hinzu gethan: V. 14. Gelobet sey der **HERR**, der **GOTT** Israel, von nun an bis in Ewigkeit. Amen, Amen! Dieser **HERR**, der **GOTT** Israel, ist **JESUS** Christus,

der Heyland der Welt. Denn das ist der gewöhnliche Name, damit der Messias im Alten Testament benennet wird. Es ist dieser Spruch sonderlich aus 1 Chron. 17, 36. genommen, woselbst David, da er den Bessaph und seine Gesellen zur Music bey der Bundes-Lade bestellet, und ihnen die herrliche Weissagung vom Messia in den Mund geleger hatte, diesen Schluß machte: Gelobet sey der **HERR**, der **GOTT** Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit: und alles Volk sage Amen, und lobe den **HERN**!

Hiebey ist zu mercken, daß der ganze Psalter in fünf Theile oder Bücher abgetheilet ist. Da nun hier der erste Theil mit diesem Lobe geendiget wird, so wird der andere Theil hernach Ps. 72, 18. 19. fast mit eben den Worten beschloffen: Gelobet sey **GOTT** der **HERR**, der **GOTT** Israel, der allein Wunder thut, und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich; und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden. Amen, Amen! Und im dritten Theil wird Psalm 89, 53. wiederum ein solcher schöner Schluß gemacht: Gelobet sey der **HERR** ewiglich. Amen, Amen! Und Ps. 106, 48. hat der vierte Theil abermal einen solchen herrlichen Schluß: Gelobet sey der **HERR**, der **GOTT** Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit; und alles Volk spreche: Amen! Halleluja! In dem fünften und letzten Theil aber ist der 150ste Psalm ganz und gar als ein Lob-Gesang anzusehen, womit der gesamte Psalter beschloffen wird. Gleichwie also die Schriften Moses in fünf Theile oder Bücher eingetheilet sind: so ist auch ebenfalls der ganze Psalter in fünf Theile abgetheilet, deren iegliches denn mit einem so kräftigen Siegel, und herrlichem Lob-Spruch des Messia beschloffen und versiegelt wird.

Nun wir haben uns diesen Psalm wohl zu Nuz zu machen. Denn, solche Psalmen solten billig, so bald wir sie lesen, gleichsam als eine liebliche Lust der Freundlichkeit und Holdseligkeit unsers **HERN** **JESU** Christi uns anwehen, ja unser ganges Herz durchwehen und völlig erfüllen, daß wir rechte Freude und Wonne darüber empfunden. Denn da uns die Psalmen auf **JESUM** **CHRISTUM**, von dem sie zeugen, hinweisen, daß wir denselben gecreuzigten Heyland recht sollen kennen lernen: so müssen wir ja billig uns alle mit einander dahinein begeben, und das Geheimniß des Creuzes recht verstehen lernen.

Wie viel nun unser die Liebe der Welt noch im Herzen haben; wie viel mit dem Creuz gern wolten verschonet seyn; wie viel gern gute Tage haben, und sich von Menschen gern ehren lassen wollen, hingegen ein Mißfallen daran haben, wenn sie Schande, Schmach und Verachtung über sich nehmen sollen; wie viel noch gern in der Welt reich seyn wollen, und denen nicht viele mehr

mehr wohlgefällt, wenn sie Gott will arm seyn lassen; und was dergleichen mehr ist: allen denen wird hiemit von Christo diese Lektion gelesen: *Sebe dich, Satan, von mir, du bist mir ärgerlich: denn du meynest nicht was göttlich ist, sondern was menschlich ist, Matth. 16, 23.*

So lange wir hierinnen nicht weise und verständig worden sind, so lange verstehen wir uns auch nicht auf den Armen, davon dieser Psalm redet, das ist, auf *JESU* den Geceusigten, und kennen denselben noch gar nicht. Und das wird denn gar ein jämmerlicher Betrug seyn, den die Menschen am jüngsten Tage an sich erkennen werden, wie sie sich zwar in der Welt Christen genennet, und mit dabey gewesen, wo Gottes Wort verkündiget worden, und doch nicht so klug werden wollen, ein wenig nachzudencken, daß man von dem Welt-Geiste herunter, und in die Liebe des Creuzes und des geceusigten *JESU* hinein müsse. Und gewiß, so lange wir dis Geheimniß des Creuzes nicht recht lernen, und uns da hinein begeben: so ist alles unser Hören des Wortes *GOTTES*, alles unser Geschwäg vom Christenthum, alle unsere schöne Gedancken, die wir uns davon machen, all unser Kirchen-Beicht- und Abendmahl gehen, und was wir für Dinge mit zu Hülfe nehmen möchten, um zu behaupten, daß wir Christen wären, und dafür von andern angesehen zu werden, alles das ist nichts anders denn elendes Blendwerck. Es muß mit uns in die rechte Kraft hinein! Darin aber erlanget man Kraft, wenn das fleischliche Herz und der irdische Sinn durch Christi Kraft gebrochen wird, welches seiner verderbten und natürlichen Neigung nach nicht anders kan, als vor dem Creuz fliehen, und einen Haß dagegen haben, und nicht niedrig, verachtet und arm seyn will. O! es geht Fleisch und Blut sehr bitter ein, also umgekehret zu werden, daß man, wenn das Creuz da ist, *GOTT* wol gar dafür preise, dancke, und sage: So recht, lieber Vater, so ist mirs recht! Und so muß doch das Creuz der Christen Element seyn, gleichwie das Wasser der Fische.

Allein, ist's nicht also, an dieser rechten Kraft fehlet es uns leider? wir sind frantz und elend, den Heyland recht zu erkennen und anzusehen, wie wir solten. Es gehet uns oft wie Petro. Wie der zu Christo sagte: *HERR*, schone dein selbst, das wiederfahre dir nur nicht, Matth. 16, 22. eben also machen es heut zu Tage die faulen Christen bey ihrem unnützen Geschwäg. Wenn sie leben, Gesundheit und alles volkauf haben, da fangen sie wol an, *GOTT* zu danken. Wenns Fleisch und Blut wohl gehet, ach da sind wir herrliche Leute! Aber wenn es ein wenig übel aussiehet, da denckt man an nichts als an lauter Elend. Da hört man nichts als lauter Klagen und ängstliche Betrübniß! Ach! was sind wir doch für Christen? Dahin müssen wir

wir also vor allen Dingen sehen, und darum bekümmert seyn, daß durch eine rechte Aenderung des Herzens eine wahrhaftige Liebe zum Creutz in uns entzündet werde, und wir nicht mehr sprechen: Es muß sich leiden! Wer kans ändern? Denn da würden wir nicht anders leiden als ein Dieb, den man zum Galgen führet: der muß auch leiden! Wenn man aber dis Geheimniß des Creuzes recht innig liebet, und sichs gefallen lästet, das ist Gottes Kraft. Das kan Fleisch und Blut nicht offenbaren.

Darum heißt es: Selig ist, der sich verstehet auf den Armen und Klenden; der mit Wahrheit aus 1 Cor. 2, 2. sagen kan: Ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüste, ohne allein **IESUM CHRISTUM**, den Secreuzigten. Das ist die himmlische verborgene Weisheit Gottes, die man fast nicht auf Universitäten lernen will. Man lernet sie auch nicht von Hören sagen, sondern es muß das Herz recht gebenet, und dem fleischlichen Sinn, den wir von Mutterleibe bringen, und darinnen wir bey unserer Aufzuehung so starck worden sind, das Genick gebrochen werden, damit wir also ein ander Herz und Sinn in **CHRISTO** erlangen mögen. Dazu gehöret aber Kämpfen, Flehen und Ringen. Will der Mensch recht da hinein dringen, so muß er nicht nur an Einem Morgen, wenn er aufstehet, gedanken: Nun diesen Tag will ich mit aller Macht in dem Namen des **HERN** darob kämpfen und ringen, und auf mein Herz, Sinn, Tichten und Trachten wohl acht geben; sondern wenn er auch des andern Morgens aufsteht, so muß er wieder daran denken, seinen Vorsatz erneuern, und gleichsam bey sich sagen: Den vorigen Tag ist es noch nichts gewesen. Du hast ja noch nicht recht gekämpft, noch rechten Ernst in deinem Christenthum bewiesen, und nicht recht über deine Seele gewachet. Diesen Tag mußt du mehrern Ernst beweisen! In dieser beständigen Übung und Erneuerung muß man bis auf den letzten Tag des Lebens, da man seinen Geist aufgibt, fortfahren zu kämpfen, zu ringen und zu flehen. Ach es gehöret ein grosser Ernst dazu! Und woher kommts doch, daß kein Wachstum und kein recht Fortkommen bey vielen ist, als daher, daß wir denselben Ernst nicht genug gebrauchen?

Darum sey ein ieglicher unter uns ermuntert. Ach laßt uns unserm Helden, **IESU CHRISTO**, treulich nachfolgen, so werden wir Kraft in unsern Seelen erhalten.

Und diejenigen, die es dergestalt zu Herzen nehmen, werden denn auch die Seligkeit bald darinne mercken, wenn sie in sich eine Zufriedenheit und Freude empfinden über dem, das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz kommen ist, das **GOTT** bereit

bereitet hat denen, die ihn lieben. 1 Cor. 2, 9. Das wird ein ieder erfahren, wenn er sich nicht scheuet in diesen sauren Apfel zu beissen, wie es Fleisch und Blut anfänglich also vorkömmt. Wenn er nur getrost hinein gehet, und Gott bittet, er wolle ihm die Gnade thun, sein widerspenstiges Herz einmal zu ändern, zu brechen und zu bessern: siehe, so wird er erfahren, daß Gott Barmherzigkeit an ihm thun wird. Dann wird er die Sache gar anders erkennen, als er sie vorhin nach seinem fleischlichen Sinn angesehen hat.

Wer ist nun weise, mag man hler sagen aus Psal. 107, 43. und behalte diß? Ja wenn es darauf ankäme, daß man den Catechismus, oder wol gar die ganze Bibel auswendig lernet; dazu solten sich ja wol noch Christen finden. Aber weil es darauf ankommt, daß der Sinn dergestalt verändert werde, o! so fehlet es noch bey so gar vielen. Davor grauet dem alten Menschen, wenn er ein wenig ans Creuz gedencet, und wünschet wol, daß es tausend Meilen von ihm entfernet wäre. Da laßt uns bedencken, wie weit wir in solchem Zustande von der Nachfolge Christi entfernet seyn. Was hilft es uns aber, wenn wir uns also selbst betriegen? Sind wir darinnen nicht die schrecklichsten Thoren? Gottes Wort mahlet uns diesen Weg vor Augen, und giebt uns denselben deutlich zu erkennen; und wir gehen doch immer nach dem alten fleischlichen Sinn fort. Finden wir denn wol eine andere Pforte zum ewigen Leben, als die Pforte, die so eng und klein ist? Ist denn wol ein anderer als der schmale Weg? Warum sind wir denn so thöricht, und bleiben auf dem breiten Wege, der zum ewigen Verderben führet? Darum lasset uns rechten Ernst darinnen beweisen, wollen wir anders eine fröhliche Todes-Stunde haben. Lasset uns mit Fleiß merken, und sorgfältig üben, was vom Geheimniß des Creuzes geredet worden, wollen wir Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Wir dürfen uns nicht davor fürchten! Wir haben es unter dem Creuz mit keinem Feinde zu thun, sondern mit dem allerbesten Freunde, der wohl weiß, wie viel er uns auflegen soll. Er wird keinem mehr auflegen, als er ihm zugleich Kraft geben wird, es zu ertragen. Dafür darf keiner sorgen. Er wirds ihm dergestalt verfühen, und ihn dafür erquicken, daß er ihm tausendmal auf den Knien dafür dancken wird, daß er ihm so grosse Barmherzigkeit erzeiget, und ihn des Creuzes gewürdiget hat. So fern ist es davon, daß man Ursach hätte, sich davor zu fürchten. Darum hat man sich denn nur desto herrlicher und inniger zu dem HErrn zu wenden, auf daß man die rechte Kraft in seiner Seele dazu erlangen möge.

**N**un du treuer und hochgebenedeyeter Heyland, **J**esu **C**hriste, wir danken dir demüthig, daß du uns durch deine heilige Propheten das Geheimniß des Creuzes, die Leiden, die in dir sind, und die Herrlichkeit, so darauf erfolget, hast verkündigen lassen, und daß du auch selbst, als der Feld und Herzog des Lebens, hierinnen voran gegangen bist, daß du selbst einen solchen Sprung von dem Throne deiner grossen Herrlichkeit bis ans Creuz gethan hast, und uns also gezeiget, wie man sich in die Schmach und Schande, in Elend und Jammer willig und freudig hinein begeben soll, um der Crone und grossen Herrlichkeit willen, welche bereitet ist denen, die dich lieben. Ach! **H**err **J**esu, wir bitten dich demüthig, du wollest uns die Gnade geben, unser altes Herz ändern, und uns ein neues Herz geben, das da nicht meyne, was menschlich, sondern was göttlich ist, das da nicht vor dem Creuz fliehe, sondern dir demüthiglich dafür dancke, wenn du uns dessen würdigest. Und ob wir uns bis daher schämen müsten, daß wir noch so fleischlich und menschlich gesinnet, und noch so creuz-flüchtig gewesen: so gib uns doch künftig ein ganz ander Herz und einen andern Sinn; ja gib du uns, was wir uns selbst zu geben nicht vermögen. Wir bitten dich aber auch, o **H**err, du wollest uns auch die Gnade geben, daß wir uns des Dürftigen und des Elenden immerdar annehmen, und doch nicht müde werden, Liebe zu beweisen, daß wir nicht nach der Welt Art das unsrige suchen, und wie wir uns selbst wohl beraten mögen; sondern vielmehr eine herzliche, innigliche, brünstige, beständige und heilige Liebe haben gegen alle diejenigen, die in Elend, Jammer und Noth sind, und also, wie du, unser Heyland, um unsert willen arm worden bist, auch gern um unsers Nächsten willen arm werden, auf daß derselbige durch uns erquicket, gestärcket und getröstet werde. Gib uns, o **H**err **J**esu, daß wir also im Leiden, und in der Liebe, in deiner Nachfolge immerdar erfunden werden, um deines heiligen Namens willen.

Amen, Amen!

Das